

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

Mittwoch, 4. Juni 1952

Blatt 881

Das Wohnbauprogramm 1953 am Freitag im Wiener Gemeinderat

Vorläufig 48 Baustellen

4. Juni (RK) Wie bereits angekündigt, wird sich der Wiener Gemeinderat am Freitag mit der Vorbereitung des städtischen Wohnbauprogrammes 1953 beschäftigen. Berichterstatter wird der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller sein. Wie die "Rathaus-Korrespondenz" erfährt, sind folgende 48 Baustellen in Aussicht genommen:

2. Bezirk: Rustenschacherallee-Lukschgasse-Böcklinstraße; Lassallestraße 24-Harkortstraße 2. 4. Bezirk: Waltergasse 5 (Wiener Spital); Schelleingasse 28-36. 5. Bezirk: Heu- und Strohmart, 3. Bauteil. 8. Bezirk: Albertgasse 52-Albertplatz 7 (ehem. Schule); Lange Gasse 21. 10. Bezirk: Tolbuchinstraße zwischen Wienerfeld-Siedlung und Favorit-Siedlung; Ettenreichgasse, Troststraße-Hardtmuttgasse, 2. Bauteil; Herzgasse-Dieselgasse-Alxingergasse; Neilreichgasse-Graffgasse-Dieselgasse. 11. Bezirk: Geiereckgasse-Geiselbergstraße 16, 1. Bauteil; Gottschalkgasse 17-Lorystraße; Dorfgasse 66-Krausegasse 14. 12. Bezirk: Moosbruggergasse, 4. Bauteil; Schlachthaus Meidling (Aichholzgasse-Spittelbreitengasse-Ruckergasse), 1. Bauteil; Rotenburggasse-Sagedergasse; Hetzendorfer Straße 68-Schlöglgasse 17; Migazziplatz 8-9 (ehem. Schule). 13. Bezirk: Auhofstraße 6-Hietzinger Kai 7, 2. Bauteil; Hietzinger Kai 105-109; Waldvogelgasse 10-12; Fehlingergasse 49, 51, 53; Neukräftegasse-Ebner Rofenstein-Gasse.-Gobergasse. 14. Bezirk: Hugo Breitner-Hof, Fertigstellung; Hadikgasse zwischen Hochsatzengasse und Nr. 39; Linzer Straße - Keißlergasse westlich der Deutschordensstraße, 1. Bauteil. 15. Bezirk: Zwingligasse-Plunkergasse, Fortsetzung; Meiselmarkt,

Teilfläche. 16. Bezirk: Brüßlgasse-Gablenzgasse-Klausgasse-Herbststraße; Zagorskygasse-Pfenniggeldgasse-Koppstraße, 2. Bauteil. 17. Bezirk: Heuberggasse-Promenadengasse 19; Hernalser Hauptstraße 73-75 - Ortlieb-gasse. 18. Bezirk: Möhnergasse-Czertoriskygasse östlich Gersthof Friedhof. 19. Bezirk: Flotowgasse-Weinberggasse-Scherpegasse, 2. Bauteil; Springsiedelgasse 30-32; Krottenbachstraße 90-110; Heiligenstädter Straße 129-Schulweg; Grinzinger Straße-Ecke Sandgasse; Grinzinger Alle 76-Grinzinger Straße 2. 20. Bezirk: Pöchlarnstraße 16-Leystraße 119. 21. Bezirk: Jedleseer Straße, 5. Bauteil. 22. Bezirk: Wagramer Straße 55-61, 1. Bauteil. 23. Bezirk: Schwechat, Himberger Straße 2-4; Rannersdorf, Hauptstraße 7. 25. Bezirk: Rodaun, Elisenstraße-Franz Schubert-Gasse, Gst.199/3, 111/2, 314 etc; Atzgersdorf, Erlaaer-Gasse-Liesingbach; Mauer, Neugasse-Draschegasse-Schlimekgasse.

Wiener Festwochen 1952

=====

Das Programm für Freitag, 6. Juni

Theater:

Burgtheater (im Ronachergebäude): Lessing, "Emilia Galotti".
 Akademietheater: Nestroy, "Der Färber und sein Zwillingsbruder".
 Staatsoper im Theater an der Wien: Richard Strauß-Zyklus, Josephs-Legende - Don Juan (Ballettabend).
 Staatsoper in der Volksoper: Lortzing, "Der Wildschütz".

Kongresse:

Internationaler Kongreß für Gewerblichen Rechtsschutz.
 Internationaler Pädagogischer Kongreß "Schule und Demokratie".

Bezirksveranstaltungen:

1. Bezirk:

bis 12. Juni, Hof des Alten Rathauses, 1., Wipplingerstraße 8:
 Wiener Künstler-Marionetten-Aufführungen.

3. Bezirk:

bis 8. Juni, Landstraßer Heimatmuseum, 3., Rochusgasse 16: Sonderschau "Gast- und Vergnügungstätten der Landstraße"; Besuchszeit: 8. Juni, 9 bis 12 Uhr; Führungen und Vorträge; Eintritt frei.

bis 12. Juni, Festsaal des Amtshauses, 3., Karl Borromäus-Platz 3: Ausstellung (Schülerarbeiten der Pflichtschulen und Kindergärten des 3. Bezirkes); Besuchszeit: Montag bis Freitag 15 bis 18.30 Uhr, Samstag 9 bis 11 Uhr und 15 bis 18.30 Uhr, an Sonn- und Feiertagen 9 bis 12 Uhr; Eintritt frei.

4. Bezirk:

bis 12. Juni, Ausstellerraum des Kulturbundes Wieden, 4., Wiedner Gürtel 56: Plakat-Ausstellung.

bis 7. Juni, 16.00 Uhr, Kulturbund Wieden, 4., Wiedner Gürtel 56: Dankfeier (Frohe Jause für alle 80jährigen und älteren Wiednerinnen und Wiedner).

5. Bezirk:

bis 30. Juni, Städtische Bücherei, 5., Siebenbrunnengasse 13: Ausstellung "90 Jahre Margareten".

9. Bezirk:

bis 12. Juni, Bezirksvorstehung, 9., Währinger Straße 43: Ausstellung (Schüler- und Lehrerarbeiten der Volks-, Haupt- und Mittelschulen des Bezirkes).

10. Bezirk:

bis 12. Juni, Festsaal der Bezirksvorstehung, 10., Keplersplatz 5: Ausstellung "500 Jahre Spinnerin am Kreuz"; Besuchszeit: Wochentags 9 bis 18 Uhr, Sonntag 9 bis 13 Uhr; Eintritt frei.

bis 12. Juni, Volkshochschule Favoriten, Zweigstelle Laaer Berg, 10., Laaer Straße 170 (Schule): Ausstellung "Der Monte Laa" (Bilder von Paul Passini); Besuchszeit: Wochentags 9 bis 18 Uhr, Sonntag 9 bis 13 Uhr; Eintritt frei.

11. Bezirk:

19.30 Uhr, 11., Enkplatz 2: Hausmusikabend des Alt-Simmeringer Klubs.

19. Bezirk:

19.30 Uhr, Kleiner Saal der Bezirksvorstehung, 19., Gatterburggasse 14: Dichterlesung zeitgenössischer Talente (II); Eintritt frei.

26. Bezirk:

bis 12. Juni, Marmorsaal des Chorherrenstiftes Klosterneuburg:
Ausstellung von Malereien und Plastiken.

bis 12. Juni, Gymnasium Klosterneuburg, Buchberggasse 31-33:
Kulturhistorische und heimatkundliche Ausstellung.

bis 7. Juni, Zeichensaal der Hauptschule Klosterneuburg, Hermann-
straße 11: Ausstellung von Schülerarbeiten.

bis 7. Juni, Zeichensaal der Hauptschule Klosterneuburg, Hermann-
straße 11: Heimatkundliche Ausstellung "Das alte Klo-
sterneuburg im Bild".

15.00 Uhr, Turnhof der Hauptschule Klosterneuburg, Hermannstraße
11: Volkslieder und -tänze.

Festliches Singen mit 900 Kindern
=====

"Jetzt fängt das schöne Frühjahr an"

4. Juni (RK) Die Kindersingschule der Stadt Wien veranstaltet kommenden Samstag und Sonntag im Rahmen der Wiener Festwochen im Großen Saal des Konzerthauses ein Festliches Singen unter dem Motto "Jetzt fängt das schöne Frühjahr an".

An jeder der beiden Veranstaltungen, die Samstag, den 7. Juni, um 15.30 Uhr, und Sonntag, den 8. Juni, um 10.30 Uhr stattfinden, werden 900 Kinder und die Wiener Symphoniker mitwirken. Die musikalische Leitung hat Prof. Franz Burkhart. An der Orgel ist Hans Haselböck.

Karten sind zum Preis von 4 bis 7 S an der Schulkasse des Konservatoriums der Stadt Wien, 1., Johannesgasse 4a/29, bei den Singschullehrern und an der Konzerthaus-Kasse erhältlich.

Überreichung der Preise der Stadt Wien 1952

=====

4. Juni (RK) Heute vormittag fand im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses die feierliche Überreichung der Preise der Stadt Wien 1952 statt. Vor dem hufeisenförmigen Tisch des Stadtsenates, an dem Bürgermeister Jonas mit den Vizebürgermeistern Honay und Weinberger sowie den Stadträten Mandl, Dkfm. Nathschläger, Resch und Dr. Robetschek, dem Geschäftsführenden Präsidenten des Stadtschulrates Nationalrat Dr. Zechner und Magistratsdirektor Dr. Kritscha Platz genommen hatten, saßen die Preisträger. Ferner waren zahlreiche Festgäste, unter ihnen auch viel frühere Preisträger der Stadt Wien, sowie andere Persönlichkeiten des kulturellen und geistigen Lebens unserer Stadt erschienen. Die Feier wurde mit dem "Quartetto in modo classico, 1. Satz" von Joseph Marx, ausgeführt vom Wiener Streichquartett eingeleitet.

Stadtrat Mandl wies darauf hin, daß zum sechsten Mal seit Kriegsende die Preise der Stadt Wien für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Kunst, Wissenschaft und Volksbildung vergeben werden. Es sind zehn Preise im Betrag von je 10.000 S, die der Bürgermeister auf Grund der Vorschläge von Preisrichterkollegien verleiht, die sich aus namhaften Vertretern des Wiener Kulturlebens zusammensetzen. Die Aufgabe dieser Kollegien wird von Jahr zu Jahr schwieriger, weil die Preise Würdigungspreise darstellen, die für eine besondere Leistung gegeben werden. In den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit tritt weniger das Gewicht eines Einzelwerkes als das der Gesamterscheinung eines Schöpfers. Die Juroren wollen sich auch nicht darauf beschränken, die Bedeutung bereits allgemein anerkannter Persönlichkeiten erneut zu unterstreichen, sondern wollen bestrebt sein, auch jene herauszufinden, die der Entwicklung neue Wege wiesen. Die Preise der Stadt Wien werden später einmal ein Bild davon geben, welche Bedeutung eine Epoche ihren schöpferischen Persönlichkeiten zuerkannte.

Stadtrat Mandl stellte nun die einzelnen Preisträger der Festversammlung vor. Den Preis für Dichtkunst erhielt Dr.h.c. Franz Nabl, der sich seit 1927 als freier Schriftsteller in Wien betätigt. Für sein reiches, dichterisches Schaffen wurde ihm der Bauernfeld-Preis, der Ehrenring des Wiener Eckartbundes, der

Mozartpreis und das Ehrendoktorat der Grazer Universität verliehen. Er ist auch Vorstandsmitglied des Österreichischen PEN-Clubs. Seine Romane und Novellen gehören zu den besten Leistungen der österreichischen Gegenwartsdichtung.

Prof. Dr. Max Graf, der Senior der Wiener Musikkritik, erhielt den Preis für Publizistik. Prof. Graf studierte in Wien Jus, und befaßte sich gleichzeitig mit Literaturgeschichte, Musikgeschichte und Musiktheorie. Er begann als Musikreferent bei der "Wiener Allgemeinen Zeitung" und wurde 1902 zum Dozenten für Musikästhetik am Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde bestellt. Bis 1938 wirkte er an der Wiener Staatsakademie für Musik. Neben seinen publizistischen und pädagogischen Arbeiten betätigte er sich auch als Vortragender. In der Zeit des Nationalsozialismus war Graf in New York, wo er eine Professur erhielt. 1947 kehrte er nach Wien zurück.

Der Preis für Musik wurde Hofrat Prof. Dr. Dr. h. c. Joseph Marx zugesprochen, der schon mit 20 Jahren durch seine Kompositionen über die engere Heimat hinaus bekannt wurde. 1922 bis 1925 war er Direktor der Wiener Musikakademie, bis 1927 Rektor der Hochschule für Musik. Sein verdienstvolles Wirken fand vielseitige Würdigung.

Der akademische Bildhauer Prof. Josef Humplik, der den Preis für Bildhauerei erhielt, studierte an der Wiener Kunstgewerbeschule und an der Akademie. Als Schüler Anton Hanak's übernahm er dessen naturnahe Darstellungsweise, fand aber den ihm eigenen Ausdruck. Humplik hat für sein Schaffen verschiedene Kunstpreise erhalten.

Der Preisträger für Malerei und Graphik ist Ludwig Heinrich Jungnickel, der gegenwärtig in Abbazia lebt (für ihn übernahm Präsident Prof. May die Ehrenurkunde). Jungnickel kam nach Absolvierung der Kunstgewerbeschule München und nach einem Studienaufenthalt in Italien im Jahre 1898 nach Wien. Seine Vorliebe für das handwerkliche seiner Kunst veranlaßte ihn zu verschiedenen technischen Versuchen auf graphischem Gebiet. Den Farbholzschnitt brachte er technisch auf eine in Europa bisher unerreichte Höhe. Thematisch wandte er sein Hauptinteresse der Tierdarstellung zu. Jungnickel ist langjähriges Mitglied des Künstlerhauses und an-

derer Fachvereinigungen; Er erhielt für seine Leistungen verschiedene ehrenvolle Auszeichnungen im In- und Ausland.

Regierungsrat Prof. Robert Obsieger erhielt den Preis für Angewandte Kunst. Er war Assistent Oskar Strnad's an der Wiener Kunstgewerbeschule und übernahm nach dem ersten Weltkrieg die Leitung und den Ausbau der Wienerberger Werkstättenschule für Keramik, die er zu einer vorbildlichen Mustereinrichtung entwickelte. Sein Wirken fand vielfach internationale Anerkennung.

Der Preisträger für Architektur ist Dipl. Ing. Architekt Prof. Erich Boltenstern, der an der Technischen Hochschule das Architekturstudium absolvierte. Auch er war Assistent bei Oskar Strnad und später bei Clemens Holzmeister. Boltenstern schuf unter anderem das Krematorium in Graz, das Kahlenbergrestaurant und Wohnhäuser in Wien und Niederösterreich. Er führt auch die Wiederherstellung des Zuschauerraumes und der anschließenden Nebenräume der Staatsoper durch. Boltenstern ist Mitglied des Fachbeirates für Stadtplanung der Stadt Wien und betätigt sich auch als Fachschriftsteller.

Dr. Anton Macku wurde der Preis für Volksbildung verliehen. Er studierte in Wien Kunstgeschichte, Urgeschichte und Philosophie und betätigte sich dann als freier Wissenschaftler und Volkshochschuldozent. Macku ist seit Jahren erfolgreich bestrebt, die Ergebnisse seiner Arbeit weiten Kreisen zu vermitteln. Er hat in verschiedenen Wiener Volksbildungshäusern zahlreiche Kurse und Vortragsreihen geleitet.

Hofrat Dr. Otto Rommel, einer der verdienstvollen österreichischen Literaturhistoriker und Pädagogen, ist der Preisträger für Geisteswissenschaften. Er studierte in Wien und Graz Germanistik, war dann am akademischen Gymnasium in Wien tätig und baute 1919 als Direktor der Bundeserziehungsanstalt für Knaben in Breitensee diese zu einer Mustereinrichtung aus. Seit seiner Pensionierung im Jahre 1937 betätigt er sich als freier wissenschaftlicher Schriftsteller. Seine Lebensarbeit galt vorwiegend der Erforschung und Herausgabe der Wiener und österreichischen Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts. Besonders um die Werke Nestroy's hat er sich große Verdienste erworben.

Der Preis für Naturwissenschaften wurde an Hochschulprofessor Dr. Walter Glaser vergeben, der in Wien und Prag Physik und Mathematik studierte. Glaser, der 1945 nach Österreich kam, ist einer der Pioniere der Elektronenoptik. Seine Arbeiten sind für viele naturwissenschaftliche Gebiete, besonders für die biologische Forschung, wertvoll.

Bürgermeister Jonas, der zum ersten Mal die Preise der Stadt Wien überreichte, wies in seiner Ansprache auf die große Zahl von Persönlichkeiten und Begabungen hin, über die unsere Stadt verfügt. Er erinnerte an die verhältnismäßig große Zahl der Nobelpreisträger aus Wien, an die schöpferischen Musiker und Virtuosen, an die große und vielseitige Künstlerschar. Solcher Erscheinungen, sagte der Bürgermeister, müssen wir uns bewußt werden, um daraus die Überzeugung zu gewinnen, daß wir uns selbst, der Mitwelt und der Nachwelt gegenüber verpflichtet sind, unsere natürlichen Gaben und Talente zu pflegen und sie weder durch Geringschätzung noch durch Überheblichkeit zu schädigen. Wien hat als jahrhundertealter Schmelztiegel verschiedener nationaler Kulturen zu deren Vermischung und Sublimierung beigetragen, sodaß hier ein eigenartiger Schnittpunkt zustandekam, der Verbindungen nicht nur in räumlicher sondern vielmehr in geistiger Beziehung entstehen ließ. So betrachtet ist Wien die Hauptstadt einer großen Macht geblieben und wir müssen mit unseren geringen Kräften alles tun, um diese Stellung zu erhalten und auszubauen, denn wir erfüllen damit eine österreichische und europäische Mission.

Die Preise der Stadt Wien sind ein Versuch, unser schöpferisches Selbstbewußtsein dadurch zu heben, daß einmal im Jahr einer Zahl von Gelehrten und Künstlern das Empfinden vermittelt wird, daß ihr Wirken nicht der Vergessenheit preisgegeben ist. Man wird es verstehen, daß unsere Möglichkeiten begrenzt sind, aber immerhin soll es mehr als eine Geste sein, wenn es gelingt, dem einen oder anderen Auserwählten einige Monate eines sorgloseren Lebens zu ermöglichen und ihn dadurch zu befähigen, sich seinen geistigen Zielen zu widmen. Wir dürfen aber nicht vergessen, daß neben jenen, die bisher mit einem Preis der Stadt Wien

bedacht wurden, noch viele andere vorhanden sind, die herauszufinden und zu ehren Aufgabe der nächsten Jahre sein wird.

Abschließend beglückwünschte der Bürgermeister die Preisträger zu der Auszeichnung, die er ihnen heute verleihen könne und die sie als eine Entschädigung für ungezählte Stunden einsamen Denkens und Schaffens betrachten mögen. Er sprach ihnen den Dank der Stadt Wien für das aus, was sie der Heimat und der Welt geschenkt haben, Hierauf überreichte Bürgermeister Jonas unter dem Beifall der Anwesenden die Ehrenurkunden.

Im Namen der Preisträger dankte Hofrat Dr. Otto Rommel. Er begrüßte es in seiner Ansprache als ein tröstliches Zeichen der Zeit, daß in den modernen demokratischen Gemeinwesen eine neue Verantwortlichkeit gegenüber dem Geist entstanden ist. Es ehrt die Gemeinde Wien, daß sie in einer Zeit, in der das Dach über dem Kopf keine Selbstverständlichkeit mehr ist, alljährlich eine beträchtliche Summe zur Auszeichnung geistiger Leistungen zur Verfügung stellt.

Mit dem 4. Satz des "Quartetto in modo classico" von Joseph Marx fand die feierliche Überreichung der Preise der Stadt Wien ihren Abschluß.

Internationaler Pädagogischer Kongreß in Wien

=====

Referate und Diskussionen

4. Juni (RK) Nach der feierlichen Eröffnung des Kongresses durch den Bundespräsidenten wurden gestern die ersten Referate gehalten, an die sich Diskussionen schlossen. Als erster sprach Univ. Prof. Dr. Friedrich Schneider aus Salzburg, dessen Referat "Schule und Demokratie" folgende Grundgedanken behandelte:

Demokratie ist mehr als eine bloße Staatsform. Die demokratischen Einrichtungen sind Werkzeuge, die im demokratischen Geist gebraucht werden wollen. Erst die Heranbildung des demokratischen Staatsbürgers, der diese Werkzeuge zu handhaben weiß, gewährleistet echtes demokratisches Leben. Daraus erhellt die wichtige Rolle der Erziehung und der Schule im demokratischen Staat. Diese

Erziehung muß sich ein Persönlichkeitsideal zum Ziel setzen, so wie wir es etwa in England im Ideal des Gentleman oder in Dänemark in dem von Grundtvig geschaffenen Vorbild des demokratischen Mitbürgers kennen.

Die demokratische Haltung des Staatsbürgers müsse sich schon in der Familie äußern und darüber hinaus dem gesamten Leben in der Gemeinschaft ihren Stempel aufdrücken. Demokratie kann nur von unten beginnen und muß organisch wachsen; mit autoritär von oben eingeführten Formen kann ein echtes demokratisches Zusammenleben nicht erreicht werden.

Der Referent gab ferner eine sehr eingehende Analyse des demokratischen Mitbürgerideals und führte den Zuhörern verschiedene Möglichkeiten zu seiner Verwirklichung durch Erziehung und Unterricht vor Augen. Als unerlässlich bezeichnete er die "religiöse" Haltung des Lehrers, durchaus nicht unbedingt im Sinne einer Konfession, sondern als Bewußtsein der Bindung an eine höhere Macht oder Idee.

Als nächster sprach der Erziehungsreferent der amerikanischen Gesandtschaft in Wien Mr. Warren M. Robbins über das Thema "Erziehung zur Demokratie in den Vereinigten Staaten von Amerika". Er wies zunächst auf die sehr verschiedene Verwendung des Wortes "Demokratie" hin und hob die Schwierigkeiten hervor, die sich bei bestimmten Verallgemeinerungen ergeben, so etwa wenn man vom "Amerikanischen Schulsystem" sprechen wollte. 156 Millionen Menschen in Amerika und 48 verschiedene Schulsysteme lassen sich nicht unter einen Hut bringen. Charakteristisch für diese amerikanischen Schulsysteme - die er an einigen Beispielen erläuterte - sei eben die Vielfalt ihrer Einrichtungen und der stete Angleichungsprozeß dieser Einrichtungen an die Erfordernisse des Lebens. Die amerikanischen Schulsysteme sind im ständigen Fluß begriffen und spiegeln die Wandlungen im Leben Amerikas wider. Gemeinsam sei allen der Versuch, aus einem ganzen Volk gebildete, verständige, tolerante und verantwortungsbewußte Einzelwesen, also echte Individualitäten zu machen.

Ferner hob der Referent die Wichtigkeit der in Amerika gepflegten social studies (was am besten mit "Gemeinschaftskunde" zu übersetzen wäre) für die Erziehung hervor, die sich die Er-

forschung der zwischenmenschlichen Beziehungen gestützt auf Anthropologie, Psychologie und Soziologie zum Ziele setzen.

Abschließend betonte der Referent die Notwendigkeit der Erzielung einer höheren menschlichen und politischen Reife bei allen Staatsbürgern für ein erfolgreiches Zusammenwirken im lebendigen demokratischen Staat.

Aus der Diskussion ergab sich ein Antrag von Bundesrat Riemer, in der Staatsbürgerkunde an unseren Schulen das Augenmerk besonders der leicht überschaubaren und unmittelbar in das Leben des einzelnen eingreifenden Tätigkeit der Gemeinden zuzuwenden, der vom Kongreß einstimmig angenommen wurde.

Schweinemarkt vom 3. Juni - Hauptmarkt

=====

4. Juni (RK) 3114 inländische Schweine, 639 jugoslawische Schweine, zusammen 3753 Stück. Verkauft wurde alles. Kontumazanlage: 1318 Stück.

Sämtliche Schweine wurden zum unveränderten Vorwochenpreis verkauft.

Gemeinderat Hans Winter gestorben

=====

4. Juni (RK) Heute vormittag ist in der Allgemeinen Poliklinik nach längerem Leiden Gemeinderat Hans Winter im 65. Lebensjahr gestorben. Hans Winter interessierte sich schon als junger Lehrer für das öffentliche Leben und wurde mit 20 Jahren Sekretär der von Karl Seitz gegründeten jungen Lehrerschaft. Von 1932 bis Februar 1934 war er Bezirksvorsteher des 8. Bezirkes, den er seit November 1945 auch im Wiener Gemeinderat und Landtag vertrat. Er war lange Jahre Vizepräsident des Wiener Tierschutzvereines und Funktionär vieler anderer Korporationen.